

Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Anstärtern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8—9 Uhr geöffnet. — Preis 6 Pfund der Redaktion Nachmittags von 4—5 Uhr.



Insertionsgebühr: Für die 4 gespaltene Corpusspalte ober deren Raum 15 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pfg. — Sammlungs-Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — 8 Pfagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 264.

Mittwoch, den 10. November 1897.

137. Jahrgang.

Der Reichstag.

* Merseburg, den 9. November.

Die Eröffnung der nächsten Tagung des Reichstags am 30. November scheint nunmehr feststehen. Es trennen uns also nur noch 3 Wochen von dem Momente, der als Beginn einer folgenreichen Verhandlung des deutschen Parlaments angesehen werden muß. Die letzte Session einer Legislaturperiode ist ja schon so wie so mehr den Vorbereitungen auf die nächsten Wahlen als der gesetzgeberischen Arbeit gewidmet. Die einzelnen Fraktionen wollen ihre Parteien bei den Wählern in ein möglichst gutes Licht setzen und bemühen sich, alles das hervorzuheben, was hierzu als Mittel dienen kann. In der jetzigen Zeit, wo so manche politische Neubildung zu bemerken ist, wird dies noch mehr als gewöhnlich der Fall sein. Man wird deshalb im Reichstage recht viele Reden zum Fenster hinaus halten. Trozdem wird man einschneiden Stellung zu einer Frage nehmen müssen und das ist die Frage der Verstärkung der deutschen Kriegsmarine. Es darf jetzt als sicher angesehen werden, daß dem Reichstage neben dem Etat eine Marinevorlage gleich beim Beginn der Tagung zugeworfen wird. Es wird also Seitens der Regierung ein förmliches Programm für den Flottenbau der nächsten Jahre aufgestellt werden; sonst hätte man sich mit Forderungen im Etat und mit einer diesen entgegengehenden Denkschrift begnügen können. Hierbei wird die Entscheidung fallen müssen, und es ist keine Frage, daß diese Entscheidung im nächsten Wahlkampfe eine große Rolle spielen wird. Es ist doch mehr Stimmung im Volke für den Schutz der deutschen Interessen im Auslande vorhanden, als die demokratisch-ultramontane Presse glauben machen will. Deshalb wird auch namentlich dem Centrum die Entscheidung nicht sehr leicht fallen. Noch die Ereignisse der letzten Zeit haben gezeigt, daß wenn Deutschland seine Interessen an einem überseeischen Punkte wahrnehmen will, es zur Ausführung seiner Absicht keine Schiffe zur Verfügung hat, sobald es nicht einmal Duerstoffs-Stationen gegenüber seine Stellung behaupten kann. Das ist ein unwürdiger Zustand, der auf die Dauer jedes deutsch-führende Herz erbittern muß und der deshalb auch in den breiten Wählermassen ein Gefühl hervorruft, auf das auch das Centrum nicht Rücksicht nehmen müssen. Durch die Marine wird die Reform der Militärstrafprozeßordnung, die eigentlich nur von der Presse als ein durchaus notwendiges Bedürfnis hingestellt ist, in den Hintergrund gestellt werden. Es läßt sich ja nicht leugnen, daß die Reform durch die Vorgänge, welche sich bei ihrer Ausarbeitung abgespielt haben, eine hohe politische Bedeutung gewonnen hat, indessen läßt dieselbe mehr auf personellem als auf materiellem Gebiete. Jedenfalls wird trotz aller Aufschaukung der demokratisch-liberalen Presse die Reform der Militärstrafprozeßordnung lange nicht das aktuelle Interesse in der nächsten Reichstagssitzung haben als die Marinefrage. Sie ist die pietöse do-resistance und an ihr wird sich zeigen, wie der Wahlkampf im nächsten Jahre geführt werden wird. Das deutsche Volk läßt sich viel von seinem Parla-mente gefallen, aber daß dieses Deutschland an der Aufrechterhaltung seines Ansehens im Auslande behindern will, das läßt es sich nicht gefallen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. November. (Sohnnachrichten). Sr. Maj. der Kaiser verweilt in Schlesien. Aus Hirschberg wird unterm heutigen gemeldet: Heute früh 8 Uhr lief der kaiserliche Sonderzug in den festlich geschmückten Bahnhof ein. Zum Empfange Sr. Majestät hatten sich der Oberpräsident Fürst von Hatzfeldt, der Regierungspräsident von Liegnitz Dr. v. Heyer, der Landrath des hiesigen Kreises von

Rüster und der Oberbürgermeister von Hirschberg Richter sowie Prinz Heinrich XXVIII. von Ruß aus dem benachbarten Sionsdorf auf dem Bahnhofsengelunden. Unter begeisterten Hochrufen des auf dem Bahnsteige versammelten zahlreichen Publikums entstieg Sr. Maj. der Kaiser, in der Jagduniform, nach allen Seiten huldvoll grüßend, dem Salonwagen. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich der Oberhof- und Hausmarschall Graf von Eulenburg, die Flügeladjutanten Oberst von Klumppftröm und Major Frhr. v. Berg, sowie der Staatsarzt Dr. S. I.berger; ferner begleiten Sr. Majestät die Chefs des Militär- und Civilcabinetts General v. Fahnle und Wirkl. Geheimrath von Lucasius sowie der Minister des Innern Frhr. v. d. Hede, welche gleichfalls zur Jagd in Groß-Streichitz eingeladen sind. Nach freundlicher Begrüßung der zum Empfange erschienenen Herren bestieg Sr. Maj. der Kaiser mit dem Prinzen Ruß und dem Fürsten von Hatzfeldt die erste der bereitstehenden Extrapolken, um das hiesige Ueberjammungsgebiet zu besichtigen. In der Vorstadt Sechshäusern hatten Schulen und Vereine Spalier gebildet und begrüßten den Kaiser mit brausenden Hurraufen. — Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Groß-Streichitz: Unter dreimaligen Hölleerschüssen fuhr der kaiserliche Sonderzug h. v. Abend 6 Uhr 22 Min. auf dem Bahnhof in Groß-Streichitz ein. Dasselbst wurde Sr. Majestät der Kaiser empfangen von dem Grafen Lichtschütz-Benard, dem Landrath von Hirschberg und dem Bürgermeister von Groß-Streichitz. Der Kaiser begrüßte die Herren durch Handschlag aus Herzlichkeit und betrug sodann den Wagen zur Fahrt nach dem Schlosse. Die Stationsbeamten hatten auf dem Bahnhof mit Fackeln Anstellung genommen. Beim Herausreten intonirte eine Hüttentapelle die Nationalhymne und das jährliche Publik. im bruch in brausende Hochrufe aus. Auf dem Wege bildeten die Kriegervereine, zahlreiche andere Vereine, Feuerwehr u. Spalier. Die Stadt war prachtvoll illuminiert. Um 7 1/2 Uhr begann das Diner zu 24 Gedecken, an welchem außer den nächsten Anwesenden des Gastgebers der Kommandeur des Breslauer Leib-Kürassier-Regiments theilnahm. — Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst ist heute früh auf zwei Tage zur Jagd nach Grabowo gefahren. — Der Kolonialrat ist auf den 18. November einberufen worden.

— In dem Verbot der Berliner Kgl. Polizeipräsidenten, die österreichischen Abgeordneten in öffentlicher Versammlung in Berlin aufzutreten zu lassen, wird der „Saaleztg.“ gemeldet, es verlautet, daß das Verbot auf direkte Veranlassung des Herrn Ministers v. d. Hede zurückzuführen sei, der im Einklang mit dem dem Staatsminister handelte. Ursprünglich sei dem Polizeipräsidenten v. Windheim nahegelegt worden, seinerzeit aus politischen Gründen die Veranlassung auszulösen oder zu verbieten, doch lehnte er die Verantwortung dafür ab. (Ob die Nachricht in ihrem letzten Theile zutreffend ist, bleibe dahingestellt, in ihrem ersten Theile halten wir sie für zutreffend. Die Red.)

— Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Zur weiteren Verbesserung der Anstaltsverhältnisse des Betriebspersonals der preussischen Staatsbahnen soll im nächsten Etat vom Landtage die Vermehrung der etatsmäßigen Beamtenstellen erbeten werden, die bei allen Klassen der Betriebsbeamten, namentlich bei dem Stations-, Telegraphen-, Wagnir-, Wagenmestters-, Lokomotiv-, Zug- und Weichenstellpersonal, die alljährlichen Vermehrungen erheblich übersteigt.

— Obwohl die Einberufung der Generalisynode auf den 23. November amtlich verkündet worden ist, konnte, wie verlautet, das Kirchengesetz über

das Dienstentkommen der Geistlichen noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Die staatlichen und kirchlichen Behörden sind dem Vernehmen nach darüber nicht zu einer vollen Verständigung gelangt. Doch werden die Verhandlungen fortgesetzt und in berufenen Kreisen nimmt man an, daß der Generalisynode eine bezügliche Vorlage wird gestellt werden können. Welchen Ausgang die betreffende Beratung in der Körperschaft nehmen wird, läßt sich allerdings nicht übersehen. Außerdem werden der Generalisynode noch eine große Anzahl von Vorlagen zugehen, nämlich über die Vorbildung der Geistlichen, über die Verstopfen im Anschlusse an die Beschlässe des Eisenacher Kirchentages, über eine Aenderung der Generalisynodal-Ordnung darin, daß der Anschluß der Hohenzollernschen Gemeinden erfolgt. Ferner der Entwurf über das Küstengebiet der Dragonisten und Küster und über den Bau einer evangelischen Kirche in Dar-es-Salaam; auch wird ein Entwurf vorbereitet betreffend die Regelung des Verhältnisses der evangelischen Gemeinden im Auslande, die sich dem evangelischen Oberkirchenrathe unterstellt haben. Da hierüber Unterhandlungen mit dem Auswärtigen Amte stattfinden, so läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, wann dieser Entwurf fertig gestellt wird.

* Darmstadt, 8. Nov. Bei der Konferenz des Prinzen Heinrich mit dem Staatssekretär Tirpitz handelte es sich um folgende Angelegenheiten: Die hiesige Kesselfabrik Göblig u. Lucas hat einen neuen Schiffstessel erfunden, der patentirt ist und in Marinekreisen Interesse erweckt. Prinz Heinrich hat nun Admiral Tirpitz zur Besichtigung der Pläne und Modelle eingeladen, die in der Konferenz vorgelegt wurden. Demnach sollen nach Fertigstellung eines Modells in etwa sechs Wochen Versuche damit angestellt werden, denen auch ein Ingenieur der kaiserlichen Marine beizuwohnen wird.

* Hirschberg i. Schl., 8. November. Bei der Besichtigung des Ueberjammungsgebietes in der Vorstadt Sechshäusern überreichte der Oberpräsident Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg Sr. Majestät dem Kaiser einen Plan des gesamten Ueberjammungsgebietes. Sr. Majestät zeigte um 8 Uhr 50 Min. die Karte nach Darmbrunn fort, wo die Anstalt um 9 Uhr erfolgte. Hier bestieg Sr. Majestät mit dem Prinzen Heinrich XXVIII. von Ruß einen bereitstehenden Vierpänner und fuhr unter fortwährenden Hochrufen der aus allen Gegenden zusammengeführten Menge nach Sionsdorf. Sr. Majestät besichtigte die durch das Sionsdorfer Wasser ange-reicherten Vermählungen, betrat persönlich mehrere Baulichkeiten, fuhr dann über Seiborf, Arnsdorf und Birkitz nach Duersteffen und setzte den Weg durch die feste Ort zu Fuß fort. Von Duersteffen ging die Fahrt über Krumbühl nach Brückenberg, wo im Waldhause ein Jmbiß eingenommen wurde. Nach demselben begab sich der Kaiser über Krumbühl zurück nach der Station Zillertal und bestieg gegen 1 Uhr nach herlicher Verabschiedung von dem Prinzen Heinrich XXVIII. von Ruß den Extrazug, der kurz nach 1 Uhr über Hirschberg, Königsee und Breslau nach Oberschlössen fuhr. Die Fahrt Sr. Maj. des Kaisers in das Ueberjammungsgebiet fand bei prächtigem Wetter statt. In allen Ortschaften, die Sr. Maj. passirte, bildeten viele Vereine und Feuerwehren Spalier, die dem Kaiser begeisterte Ovationen darbrachten. Eine große Volksmenge begleitete und umdrängte den Kaiser, als er dem Wagen entstieg und mit seinem Zuge zu Fuß nahm.

Italien.

* Monza, 8. November. An der heute zu Ehren des Grafen Soluchowski im königlichen Park veranstalteten Jagdpartei, welche etwa 4 Stunden währte, nahmen außer dem Könige

Gift!

Roman von Doris Freil u. Spätgen.
(Nachdruck verboten.)

(54. Fortsetzung.)

Nach einer Weile fragte Fräulein Malwine plötzlich ganz unmotiviert, indem sie ihre freundlichen Augen forschend in die des jungen Mädchens senkte:

„Sag mir offen und ehrlich, Isa — verlangt es Dich gar nicht danach, etwas über Hans zu hören?“

„Doch — Lantchen!“ sprach es stotternd zur Antwort. „Onkel schrieb mir bereits, daß Herr von Ribbenhausen nach seiner Genesung Deutschland verlassen und auf des Kurbprinzen, — also des nunmehrigen Fürsten — Wunsch mit Prinz Nepomut eine Reise um die Welt gemacht habe.“

„So, das weißt Du also schon — ja! aber Theo hat Dir gewiß nicht mitgeteilt, was Hans, nachdem er von jener schweren Krankheit erstanden, zu Deiner opfermuthigen That gesagt hat, Isa?“

„Nein, Lante. Woju auch; denn es wäre mir höchst peinlich gewesen, gar einen Dank dafür zu erhalten,“ entgegnete das junge Mädchen ernst.

„Selt ja, Kind, das dachte ich mir auch; denn es giebt Dinge, die so erhaben sind, daß ein gewöhnlicher Dank, in unserem Sinne, profan erscheinen würde. Allein ich kann mich des Gedankens doch nicht erwehren, daß diese ganze Geschichte vielleicht noch ein — Nachspiel findet.“

„Ein Nachspiel, wie so Lantchen?“ Isa nahi hatte des Fräuleins Hand ergriffen und schaute angstvoll fragend zu ihr auf. „D, nur nichts Schlimmes! Er hat schon so viel, für einen Sterblichen wahrlich genug, erdulden müssen,“ sagte sie leiser hinzu.

„Märchen, mache doch kein so entsetztes Gesicht; damit verräthst Du weit mehr, als Dein kleiner Mund zu äußern mag.“

Jetzt bog Isa nahi den Kopf an der alten Freundin Brust, welche herzlich sagte:

„Wahre der Himmel, nichts Trauriges. Des lieben Gottes Wege sind sehr wunderbar! Wer auf ihn vertraut, der hat nicht auf Sand gebaut!“

Des Professors Regenwärmer hatten richtig erweist. Ueber Jichs Thalesel lag heller Sonnenglanz. Die Berge schimmerten im prächtigsten Aquamarin-Blau und wie Myriaden von Diamanten glitzerte es von Bäumen und Sträuchern nieder. Dabei wehte eine Frische durch die oporreiche Atmosphäre, daß Jeder in Entzücken schmelzte und die schlimmsten Regentage bald vergessen waren.

Die Geschwister saßen mit ihren Gästen gerade beim Frühstück auf der Hotel-Terrasse, als der aufwartende Kellner dem Professor ein Telegramm überreichte.

Ueberrascht dachte dieser das unscheinbare Stück Papier in der Hand herum.

„Im — hm!“ sagte er gedankenvoll und putzte sich vorerst die Brille klar.

Isa nahi war im Begriff, die Theetasse soeben an den Mund zu führen; aber plötzlich begannen die kleinen Hände zu zittern, so daß sie diese wieder rasch auf den Tisch stellte.

Nun hatte der Professor die Dose geöffnert, jedoch in seiner etwas pedantischen Weise sah er zuerst nach dem Datum und der Abgangszeit. „Beripäter“ meinte er kopfschüttelnd, „ich hätte das Ding schon gestern Abend haben müssen; na, wollen doch sehen, von wem das Telegramm ist.“

Darauf las er die wenigen Worte laut vor:

„Hörte in H. von Ihrer Abreise nach Jich. Muß Sie sprechen. Komme Frühzug. Besten Gruß!“

Isa nahi hatte die Hand ergriffen und schaute angstvoll fragend zu ihr auf.

„Hörte in H. von Ihrer Abreise nach Jich. Muß Sie sprechen. Komme Frühzug. Besten Gruß!“

Jetzt wagte keiner der Anwesenden nach Isa nahi hinüber zu blicken, die todtbleich in ihrem Stuhle saß. Ihr Bruder lautete Lante Malwinens lebhafter Beschreibung des Erwarteten mit sichtlichem Interesse — mit Hast sein unteressen saft gemordenes Ei verzehrend; dabei sagte er mehr zu sich selbst, wie zu den Anderen: „Der gute Hans, der liebe, alte Hans, wie freue ich mich auf ihn!“

Nach dem Frühstück aber gelang es Isa nahi bald, unbemerkt zu entschlüpfen.

Nur einen Moment mußte sie allein sein, um sich zu sammeln, jetzt, wo das Herz ihr zu zerpringen drohte und der arme Kopf zu klein schien für all' die tausend rebellischen, beseligenden Gedanken!

Nach dem Kalbarien-Berge, einer hinter Hotel Bauer gelegenen lieblichen Anhöhe, stürzte sie und

fand dort oben angelangt b. lb ein lauschiges Ruheplätzchen.

Ein Paar listig blinzelnde Augen aber waren der graziösen Gestalt gefolgt und hatten sie im Gebüsch verschwinden sehen. Lächelnd stand der Professor an einen Baum gelehnt und flüsterte vor sich hin:

„Ja, ja, das heiße Blut flürrt und wogt gar unständig in dem kleinen Herzen. Und er verlangt mich zu sprechen! So, mein lieber Hans! Aber der alte Freund Marbach ist Dir doch zuvor gekommen, er hat für Dich den Weg zum Glück bereits gedeut. Greife nur zu! Du brauchst die süße Blume nur zu pflücken —, sie ist Dein, ja, diese Sonnenblume gehört Dir allein; in ihrem Bestit sollst Du Entschädigung finden für die vergangenen, Dir so elend vergifteten Jahre Deines Lebens!“

In glückliche Träumereien versunken, schritt der Professor nach dem Hotel zurück.

Als er zu seiner Schwester in den Salon trat — Lee Sing hatte eine kleine Bergtour unternommen — fand er diese nicht allein. Aber die herabgelassenen Jalousien verdunkelten ein wenig das Gemach, so daß er des Gastes Zuge nicht zu erkennen vermochte.

Da kam mit elastischen Schritten auch schon die Gestalt eines kraftvoll gebauten, jungen Mannes auf ihn zu, und bald fühlte er sich von ein Paar Armen fest umschlungen.

„Haben diese neun Monate mich denn so verändert, daß Sie mich nicht mehr wiedererkennen, Herr von Marbach?“ tönte eine wohlbekanntes Stimme an des Professors Ohr.

„Hans — wahrhaftig, Sie sind es! Ja, weiß Gott, verändert haben Sie sich. Wohl' frisches, gebräuntes Gesicht, welch' freier, stolzer Blick! So gefallen Sie mir. Tausendmal grüß Gott, Herr von Ribbenhausen!“

„Ich habe unzählig oft während unserer Reise an Sie gedacht und mir ein Bänderhündchen mit Ihnen gemünscht,“ sagte der Gast mit seltener Wärme; „aber abschüchlich fandte ich Ihnen keinen einzigen Brief, was Sie veranlaßt hätte, mir zu antworten. Ich wollte mich losreißen von einem Banne, der mir Geist und Sinne gefangen hielt.“

(Fortsetzung folgt.)

896/97.
e-lucht
en bei
beacht-
lich der
ist die
Be
sind
unter
fordern
schädel
an den
loist,
hat hat
amgen,
n Kun-
ng des
finden.
Togelo
Anmel-
stimmte
nomme
Ne
Karl
Wagen
sichden
de zu
ein-
ung
wird
werden
h der
mental-
bediget
Dort
Herr
alten.
ag im
St-asse
e Kufe
e Boden
ein
u und
Koenne
liegt
cureth,
sch-
angeh-
u den
de mit
antler.
ß er
un vor
W
von J
Beil
Saal
bei glet
4157]

kleines Feuilleton.

* **Andree.** Einer der Mitarbeiter der „N. Fr. Pr.“ hat Herrn Julius Bayers Meinung über die Chancen Andrees eingeholt, und der berühmte Polarfahrer äußerte sich wie folgt: „Ueber die Chancen der Andreeschen Unternehmung lassen sich selbst durch Luftschiffer und Polarfahrer nur Vermuthungen aufstellen. Die unerschöpfbare Rolle, die das Glück hier wie im Kriege spielt, kann diese Vermuthungen einst bestätigen, aber auch widerlegen. Daß sich Andree und die Seinigen gleich Schiffbrüchigen auf Spitzbergen befinden, halte ich für wenig wahrscheinlich, doch steht der Möglichkeit, daß es so ist, nichts im Wege. Seine Lage ist ebenso schwierig als unerschöpfbar, besonders da er im Sommer 1896 unterlassen, von Spitzbergen aus eine Probefahrt nach beliebiger Richtung zu machen, damals nachdem er sich der ungünstigen Winde wegen entschlossen, die Reise auf das folgende Jahr zu verschieben. Ich kann keine anderen Gründe für diese Unterlassung finden, als weil er dann genöthigt gewesen wäre, den schweren Ballon auf einer Schlitzenreise zurückzuschaffen oder im Stich zu lassen. Doch bewundere ich Andree und sein Verhaben viel zu sehr, um nicht anzunehmen, daß dies Unterbleiben noch von anderen Gründen abhängig war, die ich eben nicht kenne. Diese Probefahrt mit dem wirklichen Reiseballon, nicht mit einem andern, aber hätte Andree beliebt, ob er sich mit Hilfe von Schlapptau und Segel theilsächlich, wie erwartet, bis 40 Grad Abweichung vom Winde hätte geben können, ob er die Höhe von 250 Metern dauernd einzuhalten vermöge — oberhalb der Nebel und unterhalb der Wolken dahinjehend. Nicht zu tief, um bei heftigen Windänderungen nicht aufzukloßen, nicht zu hoch und auch nicht zu rasch, um überhaupt etwas von der Erde zu sehen und zu beobachten. War Andree nicht im Stande, die verlorenen Schlepplane zu ersetzen, so erfolgte seine Fahrt rascher, höher, weniger lenkbar, nicht minder und nicht mehr Erfolg versprechend, doch jedenfalls noch gefährlicher, als es in seinem ursprünglichen, schon überaus kläglichen Reiseplane gelegen hat. Seine Unternehmung theilt sich von selbst in zwei Theile, in eine Ballonfahrt und in eine Schlitzenreise. Welchen Flug Andrees Ballon genommen, ob er die Nähe des Poles passirt, ob er sich dort im Kreise bewegt und dergleichen, bleibt vorberhand ebenso unergündlich, wie die Frage, welche Windrichtungen

sich vom Pole aus seiner bemächtigen. Wahrscheinlich waren es andere Winde als die, die ihn bis dahin geführt, denn am Pole entpringen ja alle Luftbewegungen. Die Meinung erfahrener Luftschiffer geht dahin, daß der Ballon schon etwa nach einer Woche niederging. Dann aber hätte der zweite und schwierigere Theil seiner Unternehmung: die Schlitzenreise noch im Hochsommer begonnen, also zur Zeit der Schneerweichung — in tiefem Schnee — wobei die Tagmärsche im besten Falle einige hundert Schritt betragen und weitaus durch die Treite des Eises überboten werden. Diese aber wird weniger durch Strömungen als durch die Winde herbeigeführt, und leider nicht selten in verkehrter und nicht in der gewünschten Richtung, so daß also der Wanderer auf dem Eise zurückgetrieben wird, während er wähnt, vorwärts zu kommen. Dies geschah 1827 bei Parcys Reise im Norden von Spitzbergen und ebenso, nachdem Weyprecht und ich im Juni 1874 den „Zegethoff“ verlassen hatten bei der Rückreise durch das treibende Packeis. Ganz daher das Niedergehen des Ballons in übergroßer Ferne von einem Pole statt, so ist der allzu kühne Luftschiffer nach menschlicher Voraussicht in der denkbare gefährlichsten Lage. Fremde Hilfe kann ihm kaum zu Theil werden, er vermag sich nur selbst zu retten, und auch nur dann, wenn er sich beim Niedergehen verhältnismäßig nahe der flirrischen Küste befand, und wenn er und seine Begleiter über jenes Maß touristischer Fähigkeiten verfügen, um alle erdenklichen Mühsale zu überwinden — einer Fähigkeit, die bisher Niemandem in solcher Weise eigen war wie Parcys, dem Robinson vom Franz-Josefs-Lande. Wahrscheinlich bleibt Andree auf seine eigenen Mittel und auf die Erlebnisse der Jagd angewiesen. Er wird kaum in die Lage kommen, von den Proviantdepots Nutzen zu ziehen, die man hier und da für ihn angelegt; sie würden ihn in den meisten Fällen zu Umwegen nöthigen, solche aber hat er vor Allem zu meiden. Sein Proviant reicht nur für drei Monate. Wird er im Stande sein, vielleicht ein Jahr lang ausschließlich von frischem, meist rohem Fleisch zu leben? Dominirt die Ernährung durch Fleisch oder herrscht sie ausschließlich, fehlt das Brot gänzlich, so ist es eine Erfahrung aller Polarfahrer, daß die Kräfte der Leute rasch verfallen. Sie begreifen nicht, warum sie plötzlich nicht mehr im Stande sind, ein Boot auf einen Schlitten zu heben oder schwere Säcke zu schleppen. Und wie wird Andree

eine Winternacht von fünf bis sechs Monaten ertragen? Gleich Ranzen, der, wie er erzählt, viel schlief und hiebei, entgegen allen Erfahrungen, nicht von Kräften kam? Wüßten Kraft und Gesundheit seiner Kühnheit gleichen! Vor dem nächsten Sommer ist kaum eine Nachricht von Andree zu gewärtigen, nur er selbst kann solche bringen. Nicht die Brieftauben, sie haben den Ballon offenbar nicht verlassen wollen, und da sie im Sommer nichts geleistet, so werden sie es im Winter noch weniger thun. Bei großer Kälte wird ihre Kraft rasch erschöpft, ihre Augen verfließen sich im Fluge durch das anhaltende Eis, ihre Feinde sind Schneehühner, Raubmöven, Finken und die halbjährliche Finsterniß. Ein Dampfer wird nach Spitzbergen gehen, um nach den Vermissten zu suchen. Dieses Schiff setzt sich der augenscheinlichsten Gefahr aus, vom Eise eingeschlossen zu werden, sei es durch schwere Schollen oder durch das Zungeis, das nunmehr auch die Baien und Kanäle bedeckt und das sich täglich von Neuem bildet. Nur um die Mittagstunde gestattet die Dämmerung noch einigen Ausblick. Zwei Stunden nach Mittag wird es wieder dunkel, und ein Fahrzeug, das an einer Scholle festliegt, wird vom Eise eingeschlossen und besetzt. Die Ueberwinterung ist dann unausbleiblich, möglicherweise m.ß das Schiff im Packeis dahintreiben. Andree zu finden, gibt es dann kein anderes Mittel als durch Schlitzenreisen entlang der Küste, doch Ende November ist auch Mittagschiff nichts mehr zu sehen, und wenn das Hilfschiff wirklich im Eise treibt, auch dieses schwer wiederzufinden, weil es inzwischen den Platz gewechselt hat. Wird jedoch ein Winterhafen erreicht, was vom Glücke abhängt, dann sind die Beschwernisse relativ klein und die Chancen des Gelingens groß, vorausgesetzt, daß die zu Suchenden sich wirklich dort befinden, wo man sie vermutet. Die lange Winternacht hat für Andree begonnen. Ist er noch am Leben, so hat er seine Schlitzenreise eingestellt, Südmeer, namentlich aber die Finsterniß zwingen ihn dazu, und er hat auf dem Lande, wahrscheinlich aber auf einer Scholle, ein Haus aus Eisblöcken erbaut. Vor dem März 1898 kann er seine Reise nicht fortsetzen; zuerst bei 40 bis 50 Grad Celsius unter Null. Daß sie gelingen möge, diese Reise ohne Gleichen, ist der innigste Wunsch der gefamten Menschheit“.

Redaktion, Druck und Verlag von Rudolf Heine („Merseburger Kreisblatt-Verlag“).

einige
den da
Bewei-
auf die

Esach,
Statistik,
schäblich
an den
t. J. 1901,
hat hat
zuweisen,
am Ju-
lung des

gehörten:
f. a. r. b.,
S. a. r. b.

n. Karl
unwegen
zwischen
arde zu
ly ein-

weihung
eg wird
werden
auch der
General-
prediger
en. Herr
e, Herr
halten.

mittag im
er Straße
achte Leute
im Boden
t.
f. a. b., ein
Kron und
er Herzog
Es liegt
: D. C. u. e. t. u.,
der ad-
neunzehn-
te in den
wurde mit
S. a. n. t. e. r.
1897 er
id nun vor

den Mann. Eine größere Lante schenkte den Kindern des Ehepaars zeitweise größere Geldbeträge, welche verwendet werden, den Haushalt zu erhalten. In der letzten Zeit blieb die Unterhaltung aus, weil die Lante gegen den Namen des Mannes Abhängigkeit empfand. Auch der Bankier selbst soll sich die Verantwortung des Pausenmanns Dreyfus sehr zu Herzen genommen haben. Jetzt hat sich das Ehepaar mit den Kindern erhebt. Auf dem Festlich lagen zur Bezeichnung der Begräbnislosen 400 Francs.

Gerichtszeitung.

* Berlin, 8. November. Vor der Strafkammer des Landgerichts I fand heute der Herrar Naumann, der Führer der nationalsozialistischen Partei, wegen Verleumdung des Reichstagskommandanten Major Schönbeck in Weizungen. Die Verleumdung war in einem Artikel der „Zeit“ gefunden worden. Der Angeklagte wurde zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. Das Gericht billigte ihm zwar den Gehalt des § 193 zu, erachtete aber die Schwere seiner Verleumdung für überhöht.

* Berlin, 8. November. Der ehemalige Direktor des Reichs der Arbeit, Blumencranz, wurde wegen Unterfertigung verbunden mit Untreue, Urkundenfälschung und Vergehen gegen die Kontroverfassung unter Annahme mildernder Umstände zu neun Monaten Gefängnis und fünfzig Mark Geldstrafe verurteilt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 9. November. (Wolff's Bureau.) Bei den gestrigen Stadterordneten- und Gewählwahlen der dritten Abteilung wurden fünf Liberale, vier Sozialdemokraten gewählt. Es sind fünf Stichwahlen erforderlich, woran fünf Liberale, vier Sozialdemokraten und ein Bürgerparteilicher beteiligt sind. Die Sozialisten verlieren einen Sitz an die Liberale.

Unter den wiedergewählten Sozialisten befinden sich Singer und Stadthagen.

* Veteberg, 9. November. (Wolff's Bureau.) Ueber die Stichwahl im Reichstagswahlkreis Westphaligien gestern Abend folgende Ergebnisse vor: Max Schulz (frei. Volksp.) 5668 Stimmen, v. Salbern 2138 Stimmen. Der Sieg von Max Schulz erscheint gesichert.

* Celle, 8. November. Der General der Infanterie v. Schachtmeier ist heute Abend gestorben.

Deutsche Fonds.

8. November 1897.

Deutsche Reichs-Anleihe	3 1/4	102,70 G	
do.	do.	3 3/4	102,70 bz
do.	do.	3	96,90 bz
Preussische Staatsanleihe	3 1/4	102,70 G	
do.	do.	3 1/4	102,90 B
do.	do.	3	97,40 B
Pfandbriefe, Sächsische	4	—	
do.	do.	3	91,30 bz
Rentenbrief, Sächsischer	4	103,60 G	

Fruchtmarkt.

* Halle a. S., 9. November. Nach dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen wurden hauptsächlich Getreidepreise am 8. November für je 100 Kg. Weizen im Kreise Weizenfeld 18,75 M., mittel 17,35 M., unter 15,50 M., im Kreise Querfurt geringer 16,50 M., mittel 17 M., unter 18 M., Roggen im Kreise Weizenfeld 13,50 M., mittel 14,25 M., unter 15,10 M., im Kreise Querfurt geringer 13 M., mittel 13,75 M., unter 14,40 M., Gerste im Kreise Weizenfeld

mittel 16,75 M., unter 18 M., Hafer im Kreise Weizenfeld 13,25 M., mittel 14,25 M., unter 15,40 M., im Kreise Querfurt geringer 13,75 M., mittel 14 M., unter 14,50 M., Erbsen im Kreise Weizenfeld mittel 19 M.

Wetterbericht des Kreisblattes.

10. November. Früh Nebel, Mittags heller, trocken, Abends kalt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Freund der Hausfrau wird Dr. Thompson's Seifenpulver vielfach genannt, weil kein anderes Waschmittel so vorzügliche Eigenschaften in sich vereinigt, als gerade dieses. Man ersieht damit lebendige weiße Wäsche unter größter Schonung beißen. **Universal künstlich zum Preise von 15 Pf. 1/2 Pfd.-Bader.** [965]

Seidenstoffe
Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection d. Mecklen. Seidenstoff-Waren.
MICHEL'S & Co. BERLIN
Königl. Niederländ. Hoflieferanten • Leipziger Strasse 43.
Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Verantwortlich für den textlichen Teil: Rud. Feine; für Setzerei und Reklamen: Fritz Stüder, Wende in Merseburg.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden unsere inniggeliebte Frau Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Helene Schmalz** geb. Just in ihrem 39. Lebensjahre. Schmerzerfüllt widmen wir diese Trauernachricht nur auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid. Merseburg, d. 8. Novbr. 1897. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag** Nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofs aus statt. [4202]

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Kaiserl. Postamt sind zur Vertretung erkrankter Postunterbeamten **Arbeitskräfte** erforderlich. Personen, welche solche Geschäftigkeiten übernehmen wollen, müssen unbescholtenen Lebenswandels, durchaus zuverlässig sein und dürfen sich noch nicht in vorgerückten Lebensjahren befinden. Hierbei wird bemerkt, daß ein Tagelohn von 2 M. gezahlt wird. Anmeldungen werden im Geschäftszimmer des Postdirektors entgegen genommen. [4194]

Kaiserliches Postamt.

Merseburg, den 8. Nov. 1897. Lattmann.

Königliche Gewerbeinspektion

für die Kreise Merseburg, Raumburg, Querfurt, Weissenfels, Zeis. Hiermit bringe ich den Gewerbetreibenden und gewerblichen Arbeitern zur Kenntnis, daß ich in allen das Arbeitsverhältnis berührenden und in gewerbetechischen Fragen jeden **Donnerstag**, sofern dieselbe nicht auf einen Freitag fällt, in den Stunden von **Vormittag 9—11 Uhr** und **Nachmittags 3—7 Uhr**, sowie auch an **Sonntagen**, **Vormittags** außerhalb der Zeit des öffentlichen Gottesdienstes in meinem Amtszimmer in **Merseburg, Pallestraße 8**, zu sprechen bin. In späteren Fällen ist vorherige Anmeldung erwünscht. [12]

Der Königliche Gewerbeinspektor.

Horn

Holzverkauf.

Wittwoch, den 10. d. Mts., von Nachmittags 2 Uhr ab soll das **Weidenholz** sowie **etwas Saubholz** der Gemeinde **Daspig** bei gleichbarer Zahlung verkauft werden. [4157] Der Gemeindevorstand.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage ein **Bureau für Wohnungs-Nachweis** errichtet habe und bitte die geehrten **Herrschaften, Vermittler** sowie **Miether**, mich bei vorkommenden Fällen gütlich zu berücksichtigen. Hochachtungsvoll **A. Donnerhack**, Merseburg, Saalstraße 14.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!
Gesundheits-Strümpfe
mit Doppelhake und Spitze
bet unübertroffener Weichheit die **hallbarsten Strümpfe**
bei Schweißfüßen und auf anstrengenden Märschen großartig bewährt liefert nach anzuweisendem Maße **(Herren-socken hiervon 1/2 Duzend Mk. 4,50).**
L. A. Wehlmann, Corbetha i. Th.,
Mechanische Strümpfstrickerei.

Stollwerck'sche
Chocoladen & Cacao
sind überall
vorräthig.

Pferdeverkauf.
Eonnabend, den 13. Novbr. 1897, 10 Uhr Vormittags, sollen in **Weissenfels** auf dem Hofe neben der Reitbahn, **9 austrangirte Agl. Dienstpferde** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. In gleicher Weise sollen **Montag, den 15. November 1897, 10 Uhr Vormittags, in Merseburg** auf dem Klosterhofe **22 austrangirte Agl. Dienstpferde** zum Verkauf kommen. [4197] **Hür. Husaren-Regt. Nr. 12.**

Damen-Mäntel und -Jackets
werden angefertigt und umgeändert. **Brauhausstr. 9.**

„Börsen-Bote“ Berlin S. W. 12. Unparteilicher Bericht über die jeweilige Börsenlage. Zuverlässiger Rathgeber aller Börsen-Interessenten. [4170] Erscheint wöchentlich 2 zweimal 25 Probenummern gratis. **Brikets** 130 Stück 55 Pf. liefert frei Haus. **Carl Ulrich, Lauchstädterstraße.** [4163]

Unserer **Dampfdreschmaschine** wird in nächster Zeit frei und empfohlen wie dieselbe den Herren Landwirthen zur Benutzung. [4195] **Defonomieverwaltung der Leipziger Verland-Baugesellschaft.** Leipzig-Lindenau, Eßenerstr. 164.

Kartoffel-Verkauf.
Jeden **Dienstag und Freitag** werden beste **Speisekartoffeln** abgegeben. **Juwel à Gr. 2,70 Mark, Magn. bonum à Gr. 2,50, Futterkartoffeln à Gr. 1,20** Die **Guts-Verwaltung** von **Fort Berger**, Halle a. S., 40.

Die **Merseburger Kreisblatt-Druckerei** hält ihr **Formular-Lager** für **Standesbeamte, Gemeinde- u. Amtsvorsteher, Gerichtsvollzieher, Communal- und Polizeibehörden etc.** bestens empfohlen. **Anfertigung von Drucksachen** jeder Art für Handel, Gewerbe, Behörden, Vereine und Private in kürzester Frist bei möglichst billigen Preisen.

Ein offener **Aufschwagen**, gebrauchter **Herrenfabrer**, für 350 M. billiger, verk. Off. u. E. S. 55362 an Rud. Woffe, Halle.

1 Zugbul mit Kalb zu verkaufen. 4188] **W. Hendorff 8.**

Ein überaltes **Pferd** verkauft **H. Aunth**, 4167] **Berbig-Dürrenberg.**

Preußer Nr. 10. Eine große herrschaftliche **Wohnung mit Garten** und eventuell **Stallung** ist zu vermieten u. **Offen** zu beziehen. [4189]

Wo kauft man jetzt am billigsten Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe?

Nur im
WAAREN-AUSVERKAUF
 wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.
 Rossmarkt 6. Merseburg, Rossmarkt 6.

4198] Frisches Rindfleisch, Rücken, Aften und Blätter, junge feinste Fasanen, junge Vierländer Gänse u. Enten, Bügelmader Gänsepothelfleisch, ital. gesunde Dauer-Maronen, frischen Schellfisch empfiehlt C. L. Zimmermann.

Altefeinste
Süßrahm-Margarine

ihrem Nährwerth nach bester u. vollster Ertrag für
feinste Weiskerei-Butter und in Güte, Geschmack und Aroma von derselben nicht zu unterscheiden.
Marke F. F. gesetzlich geschützt pr. Pfd. nur **70 Pfg.**
 II. Sorte, ebenfalls mit Süßrahm gearbeitet, pr. Pfd. nur **60 Pfg.**
 III. Sorte, ebenfalls mit Süßrahm gearbeitet, pr. Pfd. nur **50 Pfg.**
 IV. Sorte, ebenfalls mit Süßrahm gearbeitet, pr. Pfd. nur **40 Pfg.**
 Garantirt reines **Schweinefleisch**, pr. Pfd. nur **15 Pfg.**
 feinstes **Schweinefleisch** mit Gewürz und Zwiebeln durchgebraten pr. Pfd. nur **50 Pfg.** [4202] empfiehlt

A. Bauer, Spezial-Geschäft von Fabrikate aus der Fabrik von A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld, Merseburg, II. Ritterstraße 6a.

Naturbutter 10 Pfd. Mt. 6,50 fr. Blumenbrot 4,50. Spizer, 3 Luftentf. **P. Probusna,** Österreich Nr. 25.

Hansen's
Kasseler Hafer-Kakao
 — nach ärztlichem Ausspruch für Kinder und Kranke unentbehrlich — wird nur in ein- u. zwei- und zwar allerbesten Qualität, nach D.-R.-P. unter besonderer Berücksichtigung des Wohlgeschmacks, der leichten Verdaulichkeit, der Wohlkömmlichkeit u. des hohen Nährwertes, hergestellt und verkauft. [4137] Niederlage bei **H. B. Sauerbrey,** Ober-Burstraße 7.

Als perfecte
Schneiderin
 empfiehlt sich in und außer dem Hause **Anna Baumann,** Burgstraße Nr. 13. Aufgang im Hofe 1 Treppe.

4190] Eine geübte
Schneiderin
 für Kindergarderobe in und außer dem Hause, weiß nach des Posamenten-Geschäft **A. Stürzbecher,** Burgstr. 12.

1 Bettschirm
 wird zu kaufen gesucht. Näheres i. d. Expedition d. Bl.

Generalversammlung
 der Orts-Krankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und vereinigten Gewerke zu Merseburg.
 Montag, den 22. November cr., Abends 8 1/2 Uhr im Saale der Restauration „Zur guten Quelle“.
 Tagesordnung:
 1. Wahl von Vorstands-Mitgliedern.
 2. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
 3. Abänderung des § 30 des Statuts.
 4. Entwürfe von Mitgliedern der Generalversammlung.
 Etwaige Anträge sind spätestens den 15. Novbr., Abends 6 Uhr beim Unterzeichneten schriftlich eingereicht.
 Um zahlreichen Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Kassen-Mitglieder **Der Vorstand,** Julius Frommer, Vorsitzender.

Devrients Luther-Festspiel Halle a. S.
 Dargestellt von 240 Bürgern und Bürgerinnen der Stadt Halle, zum Besten des dortigen Kirchenbauvereins, unter Leitung und Mitwirkung des Hofchauspielers Edward aus Larmstadt (Luther) u. Frau Dr. Mauser-Marska (Käthe) aus Berlin am 3., 4., 5., 8., 10., 11. November, Abends 7 1/2 Uhr und am Sonntag, den 7. Nov., Nachm. 4 1/2 Uhr. Preise der Plätze 3, 2, 1 Mt. und 50 Pfg. Vorkauf: Tauch u. Große, gr. Steinstr. 79, und Franz Beer, Cigarrenschäft, neben Hotel „Goldne Kugel“.

P. P.
 Den geehrten Einwohnern von Merseburg und Um- gegen empfehle ich bei ihrem Besuche in Halle a. S., mein in der **Geiststraße Nr. 15,** in der Nähe der alten Promenade gelegenes, neu eröffnetes
Blumengeschäft I. Ranges
 aufs Wärmste und halte mich in
 Ausführungen von feineren Bindereien bei soliden Preisen und schnellster Bedienung bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Bernhard Ochs,
 Geiststrasse Nr. 15.
 3860] n der Adler-Apothek.
 Haltestelle der Pferdebahn.

Radfahren
 in der Kaiser Wilhelms-Halle.
 Den geehrten Herrschaften zeige ich hiermit ergebenst an, daß das Radfahren begonnen hat und bitte ich um weitere Einschreibungen zum Abonnement in der dabeiliegenden Liste.
 Unterricht im Radfahren wird dort auch am Abend gern erteilt. [4187] Hochachtungsvoll
G. Schwendler.

Stadttheater Halle a. S.
 Mittwoch, den 10. Novbr. Abends 7 1/2 Uhr. [4192]
 Zur Feier von Schiller's Geburtstag.
Die Verschwörung des Fiesco zu Genua
 Trauerspiel in 5 Akten v. Schiller. In Vorbereitung: „Aida“.

Donnerstag, den 18. Novbr., Abends 7 Uhr
Zweites (4203) Künstler-Concert
 im Königl. Schlossgarten-Pavillon.
 Frau Marie Soldat-Roeger (Violine).
 Herr Arthur van Eweyk (Gesang).
 Billets zu nummerirten Plätzen à 3 Mt. in der Stollberg'schen Buchhandlung. Ueber die nicht nummerirten Plätze verhält der hiesige Beamtende ein.

Luther-Feier
 am 10. November ds. J., Abends 8 Uhr, in der „Reichskrone“.
 PROGRAMM:
 Männerchöre, vortragen von den Gesang-Verein „Fiedertafel“, Erbkisterfäße.
 Ansprachen der Herren: Regierungsrath Wühlmann, Pastor Werther, Dombildonus Bithorn.
 Alle evangelischen Christen unserer Stadt sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. [4123]

Hohenzollern. Vereins-Zimmer zu vergeben. **Carl Schwabe.**
 Empfehle meinen vorzüglichen (3902) **Mittagstisch** im Abonnement 75 Pfg. **Carl Schwabe,** „Hohenzollern“.
 Ich suche ein älteres Mädchen, das selbstständig kocht und Hausarbeit übernimmt zum 1. Januar. Gute Zeugnisse erforderlich. Meldungen Grüne Str. Nr. 1. [4177] **C. von Hagke.**

1 Einlegerin
 sofort gesucht. **Kreisblatt-Druckerei.**
 Am 2. Novbr. ist zwischen Rudolph's Hotel und Bahnhofsgebäude oder in letzterem ein **grauer Leinenbeutel,** enthaltend Damen-, Bett- und Kinderwäsche, verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben. Unteraitenburg 56 1 Treppe. [4173]

Redaktion, Druck und Verlag von Rudolf Heine („Merseburger Kreisblatt-Druckerei“).